

27.11.2009

DGB NRW: Unsicherheit am Arbeitsplatz macht krank

Der DGB NRW sieht mit großer Sorge, dass immer mehr Beschäftigte psychisch erkranken und deswegen arbeitsunfähig werden. So sind nach einer Studie des Wissenschaftlichen Instituts der AOK die Fehlzeiten wegen psychischer Erkrankungen seit 1995 um über 80% gestiegen. „Psychische Erkrankungen sind zu einer Volkskrankheit geworden. Erfolgsdruck und Versagensängste gibt es nicht nur im Hochleistungssport. Die Angst, in diesen unsicheren Zeiten seinen Job oder sein Ansehen zu verlieren, macht auch im ganz normalen Berufsalltag viele Menschen krank“, sagte Guntram Schneider, der Vorsitzende des DGB NRW heute beim Gesundheitstag in Dortmund. Bei der Fachtagung diskutieren auf Einladung von Arbeit und Leben NRW DGB/VHS Experten und betriebliche Praktiker darüber wie psychische Belastungen in der Arbeitswelt reduziert werden können.

Als Ursache für die Zunahme psychischer Erkrankungen haben Arbeitswissenschaftler ein neues „Leitrisiko der Unsicherheit“ ausgemacht. Dabei stehe nicht nur die Angst vor Arbeitsplatzverlust, sondern auch die Gefährdung des beruflich-sozialen Status und die betriebliche Position im Mittelpunkt. Je stärker diese Unsicherheit sei oder empfunden werde, desto höher sei die Gefahr einer psychischen Belastung, die auf Dauer in psychisch-somatische oder psychische Erkrankungen umzuschlagen droht.

„Der Strukturwandel in der Arbeitswelt, hat einen Wandel der Arbeitsbelastungen nach sich gezogen“, so Schneider. „Waren die Arbeitsbelastungen früher vor allem durch schwere, körperliche Arbeit geprägt, so sind es heute insbesondere Terminhetze, mediale Überflutung, Erfolgsdruck oder fehlende Anerkennung, die den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zu schaffen machen“.

Burnout, sozialer Rückzug und Leistungsabfall seien psychische Langzeitfolgen dieser Entwicklung, die u.a. auch zu Beschwerden wie Schlafstörungen, Bluthochdruck oder einem geschwächten Immunsystem führen könne. Der geschätzte volkswirtschaftliche Schaden psychischer Erkrankungen belaufe sich nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes auf über 26 Mrd. Euro.

Guntram Schneider regte an, auf Landesebene eine Initiative zur Humanisierung der Arbeitswelt zu starten. „Wir müssen raus aus dem Hamsterrad. Es hilft nichts, mit neuen Zeitmanagementtechniken Überforderung zu verwalten. Vielmehr müssen übervolle Terminkalender entschlackt und überbordende Leistungsanforderungen zurückgefahren werden“, appellierte Guntram Schneider auch an die Adresse der Unternehmen. „Betriebliche Initiativen zum Abbau psychischer Fehlbelastung sind dringend erforderlich.“

Hinweis: mehr zum Gesundheitstag finden Sie unter:

<http://www.aulnrw.de/aktuelles/#c1832>